

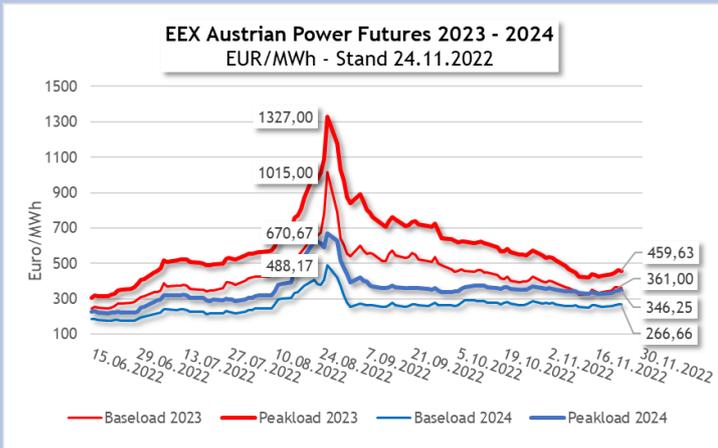
Top-Meldung: Streit um EU-Gaspreisdeckel stößt auf Kritik von allen Seiten und geht in die nächste Runde

Nach dem Treffen der Energieministerinnen und Energieminister Ende vergangener Woche streiten die EU-Staaten weiter über eine Preisgrenze beim Gaseinkauf. Beschlüsse soll es erst auf einem weiteren Gipfel Mitte Dezember geben. Weitere Notfallmaßnahmen sind bis dahin blockiert.

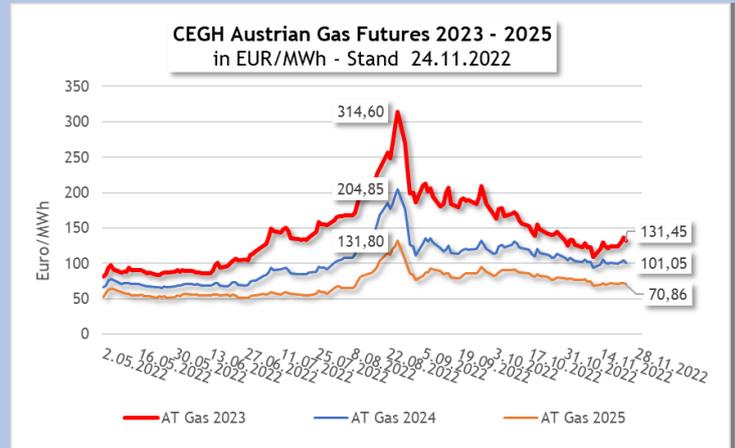
Die Energiekosten müssen runter, darüber war man sich zwar vorigen Donnerstag in Brüssel einig. Doch darüber hinaus kam es beim Sondertreffen zu keinem Ergebnis. Um einerseits nichts unversucht zu lassen, die Gaspreise zu senken und andererseits die Versorgungssicherheit nicht zu gefährden müssen in der verbleibenden Zeit noch intensive Debatten geführt werden.

Als Obergrenze legte die Kommission einen Preis von 275 Euro/MWh fest. Greifen soll die Maßnahme aber erst, wenn dieser Wert einen Monat im Voraus am Großhandelsplatz TTF zwei Wochen lang überschritten wird. Und auch dann nur, wenn der Preis pro MWh um 58 Euro höher liegt als jener von Flüssiggas. Damit wäre der Deckel nicht einmal im Sommer, als die Preise Rekordhöhe erreichten, aktiviert worden. Der Preis war damals zwar über 340 Euro geklettert, lag allerdings nur wenige Tage über der Schwelle von 275 Euro. Der Mechanismus soll ab Jänner ein Jahr lang gelten. Um Engpässe bei der Versorgung zu vermeiden, soll der Preisdeckel regelmäßig überprüft und jederzeit außer Kraft gesetzt werden können.

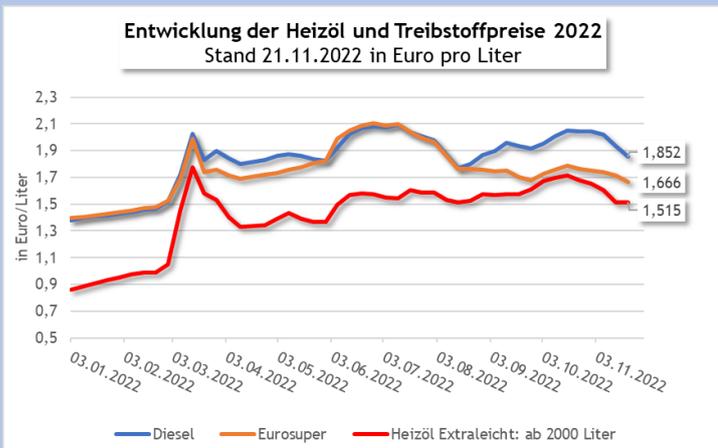
Quelle: https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/qanda_22_7066



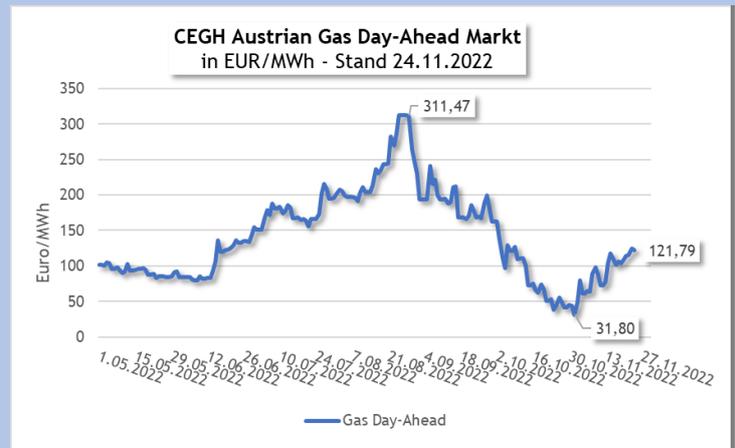
Die Austrian Power Futures haben seit Mitte Nov. wieder leicht zugelegt und liegen nun für das Jahr 2023 bei 460 Euro/MWh Peak und 361 Euro/MWh Base. Die Futures für 2024 liegen deutlich darunter. Stand 24.11.2022 Quelle: <https://www.eex.com/de>



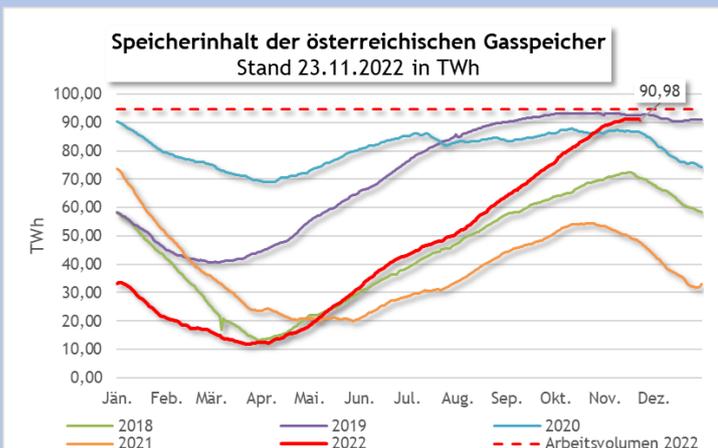
Auch die Austrian Gas Futures sind Ende der Vorwoche wieder leicht gestiegen und notieren für den Jahreskontrakt 2023 nun bei 131 Euro/MWh, für 2024 bei 101 Euro/MWh und für 2025 bei 71 Euro/MWh. Stand 24.11.2022 Quelle: <https://www.cegh.at>



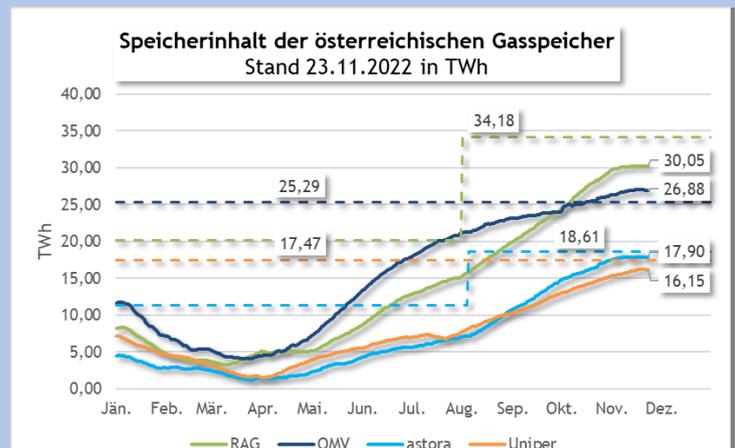
Die Preise für Heizöl und für Kraftstoffe sind mit Stichtag 21.11.2022 nochmals leicht gesunken. Diesel liegt nach wie vor mit 1,85 Euro/l deutlich über Benzin mit 1,67 Euro/l und Heizöl mit 1,51 Euro/l. Stand: 21.11.2022 Quelle: <https://www.bmk.gv.at/themen/energie>



Der Day-Ahead Gaspreis hat sich mit 122 Euro/MWh gegenüber dem Tiefstand Anfang Nov. knapp vervierfacht. Dies zeigt, wie dringend eine rasche Einigung auf einen EU-weiten Gaspreisdeckel notwendig ist. Stand: 24.11.2022 Quelle: <https://www.cegh.at>



Die österreichischen Gasspeicher sind mit 91,0 TWh - das sind 100,9 % des jährlichen Bedarfes oder 95,2 % des Speichervolumens - gut gefüllt. Rund 56 % davon sind laut BMK für österreichische Kunden reserviert. Stand: 23.11.2022 Quelle: <https://agsi.gie.eu/data-overview/AT>



Die Speicher der OMV sind aktuell mit 26,9 TWh vollständig gefüllt, jene der RAG mit 30,1 TWh zu 87,9 %. Seit voriger Woche wurde erstmals mehr Gas aus den Speichern entnommen als eingespeichert. Stand: 23.11.2022 Quelle: <https://agsi.gie.eu/data-overview/AT>

Aktuelle Entwicklungen

energie.gv.at - Österreichs Infoportal zur aktuellen Energie-Lage

Die aktuellen Entwicklungen auf dem Energiemarkt stellen Wirtschaft, Organisationen, Haushalte und Privatpersonen vor riesige Herausforderungen. Die Bundesregierung hat zwar bereits eine Reihe von Maßnahmen gesetzt, um die Resilienz der Volkswirtschaft und der Gesellschaft zu erhöhen sowie die Versorgung Österreichs - etwa durch die strategische Gasreserve - sicherzustellen. Trotzdem stellen sich viele die Frage: Wie wird der Winter? Worauf müssen wir uns einstellen?

Das neue Energie-Dashboard des Klimaschutzministeriums stellt nunmehr aktuelle Daten aus dem Energiebereich online. Darauf finden sich Angaben zum Füllstand der heimischen Gasspeicher, zu den Eigentumsverhältnissen der Gasvorräte, zum Stromverbrauch sowie zu den Börsenpreisen für Gas und Strom. Dazu kommen Informationen für Unternehmen und Organisationen, etwa zum Energielenkungsgesetz, zum Energiekostenzuschuss oder zur Umrüstung auf alternative Energieträger.

Details siehe <https://energie.gv.at>

OMV Gas Storage vermarktet am 24. November 2022 Speicherkapazitäten für 2023/2024 und 2024/2025

Die OMV Gas Storage GmbH betreibt seit mehr als 60 Jahren Erdgasspeicheranlagen in Österreich und zählt mit einem Gesamtvolumen von rund 25 TWh zu den größten Speicheranbietern Europas.

Die Vermarktung erfolgt mittels Auktion auf der Speichervermarktungsplattform des CEGH. Insgesamt wird ein Arbeitsgasvolumen von 425 GWh mit einer garantierten Entnahmeleistung und einer unterbrechbaren Einpressleistung von 2 MWh(/h) je Bündel für den Leistungszeitraum von 1. April 2023, 06:00 bis 1. April 2024, angeboten. Die Auktion findet am 24. November 2022, von 12:00 bis 15:00 Uhr statt.

Details siehe <https://www.gashub.at/storagemarketing/details.xhtml?id=1007#>

Österreich hat seine Abhängigkeit von russischem Gas um drei Viertel gesenkt

Österreich konnte innerhalb von wenigen Monaten seine Abhängigkeit von russischen Gaslieferungen auf nur noch 21 Prozent im September senken. Die aktuellen Import-Anteile werden erstmals von der E-Control berechnet. Vor dem brutalen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine waren es lange Zeit rund 80 Prozent.

Seit Kriegsbeginn wurden neue Wege für Importe erschlossen, die den Anteil an russischem Gas erheblich gesenkt haben. So wurden von der OMV beispielsweise jeweils 40 TWh Leitungskapazität nach Deutschland bzw. Italien gebucht. Der Anteil aus nicht-russischen Quellen setzt sich aus norwegischem Gas, Flüssiggasimporten (LNG) und zu kleinen Teilen aus Gas von Nordafrika und Zentralasien zusammen.

Details siehe <https://infothek.bmk.gv.at/oesterreich-hat-abhaengigkeit-von-russischem-gas-auf-21-im-september-gesenkt>

Deutsche Industrie senkt Gasverbrauch ohne Produktion zu drosseln

Vielen Unternehmen ist es bisher gelungen, Erdgas mit nur geringen Einschränkungen der Fertigung einzusparen. Das wird allerdings in Zukunft deutlich schwerer, wie eine Umfrage des deutschen ifo-Instituts ergeben hat. So nutzen 59 Prozent der Firmen Erdgas für ihre Produktionsprozesse. Davon haben im vergangenen Halbjahr 75 Prozent Gas eingespart, ohne die Produktion drosseln. Dieser hohe Anteil ist erfreulich, allerdings sind die Unterschiede laut dem ifo-Zentrum für Energie, Klima und Ressourcen zwischen den Branchen erheblich. Zudem scheint der Spielraum für weitere Einsparungen ohne Produktionsrückgang zunehmend ausgereizt.

Details siehe <https://www.ifo.de/pressemitteilung/2022-11-22/viele-industriefirmen-senken-gasverbrauch-ohne-produktion-zu-drosseln>

Gesetzliche Änderungen

Förderrichtlinie zum Unternehmens-Energiekostenzuschuss kundgemacht

Nach der Genehmigung durch die Europäischen Kommission hat die Austria Wirtschaftsservice GmbH die Förderrichtlinie zum Energiekostenzuschussgesetz nunmehr auf ihrer Homepage veröffentlicht. Die Förderung orientiert sich am EU-Krisenrahmen und sieht vier Förderstufen vor:

- In **Stufe 1** werden Mehrkosten für **Strom, Erdgas und Treibstoffe mit 30 Prozent** der Preisdifferenz zum Vorjahr gefördert. **Die Zuschussuntergrenze beträgt 2.000 Euro.**
- Für den Zuschuss in **Stufe 2** müssen sich als Voraussetzung die Preise für Strom und Erdgas zumindest verdoppelt haben. In diesem Fall werden bis zu **70 Prozent des Vorjahresverbrauchs mit max. 30 Prozent** gefördert. **Die maximale Förderhöhe beträgt 2 Mio. Euro.**
- Ab **Stufe 3** müssen Unternehmen zusätzlich einen **Betriebsverlust aufgrund der hohen Energiekosten** vorweisen. Hier sind **Zuschüsse bis zu 25 Mio. Euro** möglich.
- In **Stufe 4** können nur ausgewählte Branchen, wie etwa Stahlhersteller, Zementwerke oder Papierfabriken unterstützt werden. Hier sind **maximale Zuschüsse von bis zu 50 Mio. Euro** möglich.

Details unter https://www.aws.at/fileadmin/user_upload/Content.Node/media/richtlinien/ab_20221121_Energiekostenzuschuss_RL.pdf

Bundesgesetz über Maßnahmen zur Stromverbrauchsreduktion in Spitzenzeiten eingebracht

WKO Generalsekretär Karlheinz Kopf hat gemeinsam mit weiteren Abgeordneten einen Antrag für ein Bundesgesetz über Maßnahmen zur Stromverbrauchsreduktion in Spitzenzeiten (Stromverbrauchsreduktionsgesetz - SVRG) eingebracht. Damit sollen als Reaktion auf die hohen Energiepreise die Vorgaben der EU-Verordnung 2022/1854 über Notfallmaßnahmen umgesetzt werden. So soll die Verbrauchsreduktion bei fossilen Brennstoffen zur Senkung der Strompreise beitragen und durch freiwillige Maßnahmen erbracht werden. Zusätzlich sollen Verbrauchsreduktionen in Ausschreibungen der Austrian Power Grid ermittelt und aus Bundesmitteln vergütet werden.

Details siehe https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVII/A/A_03022/index.shtml

Forderungen der WKOÖ

WKOÖ-Präsidentin Hummer: Wertschöpfen statt Abschöpfen! - Cost Plus-Modell wäre der bessere Weg

Die Bundesregierung hat vor Kurzem die Abschöpfung von Zufallsgewinnen der Energieunternehmen angekündigt. So sollen bei Öl- und Gasfirmen Teile des Gewinns abgeschöpft und bei Stromerzeugern die Erlöse gedeckelt werden.

„Diese Abschöpfung der ‚Übergewinne‘ der Energieunternehmen ist nicht nur standort- und wettbewerbspolitisch, sondern auch marktwirtschaftlich problematisch und wirft viele Fragen insbesondere zur Umverteilung auf“, hält WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer nichts von einem derartigen Abschöpfungsmodell. Die oberösterreichische Wirtschaftskammerpräsidentin plädiert stattdessen für ein Preisbildungssystem, welches sich an den tatsächlichen Produktionskosten orientiert und das die Stromkosten für alle Stromkunden senkt. „Das kostet den Staat keinen einzigen Steuer-Euro und benötigt zudem kein kompliziertes Umverteilungssystem. Damit haben die Unternehmen Planungssicherheit, der Standort Oberösterreich wird abgesichert und die Wertschöpfung im Land gehalten“, fordert Hummer eine rasche Umsetzung.

Details unter <https://news.wko.at/news/oberoesterreich/Abschoepfung-von-Uebergewinnen.html>